

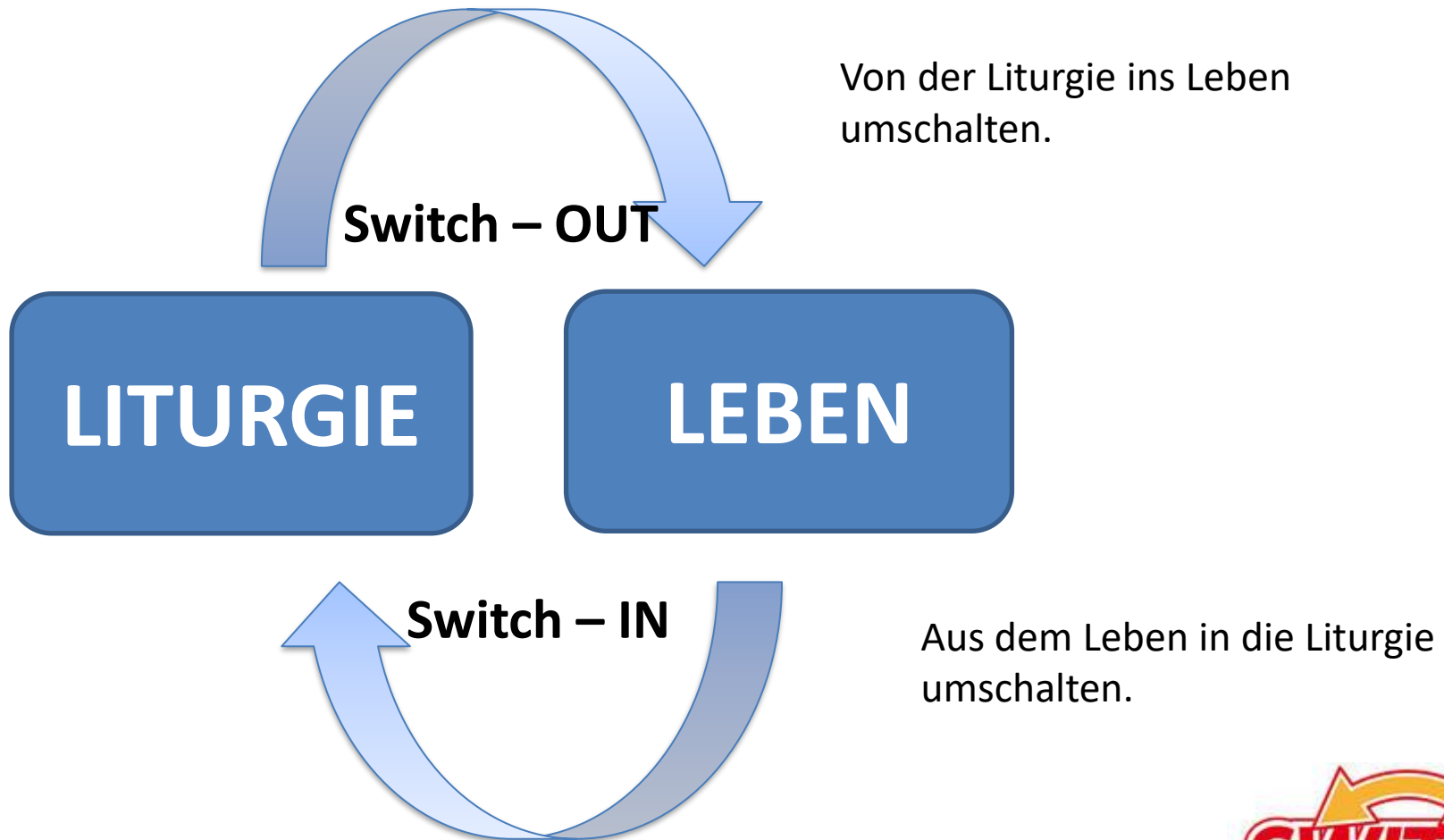
Switch

***Kreatiefe* Übungen zum
Gottesdienst**



Zusammenfassung aus dem Switch-Buch

Ministrieren mehr als nur mit Hand und Fuss



Ministrieren mit Hand	Ministrieren mit Hirn	Ministrieren mit Herz
<ul style="list-style-type: none"> • Ich tue etwas 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich weiss warum 	<ul style="list-style-type: none"> • Es bedeutet mir etwas
<ul style="list-style-type: none"> • Meist <i>Schritt 1</i> in der Miniausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Manchmal <i>Schritt 2</i> in der Miniausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fällt in der Miniausbildung meistens aus
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Privat (was ich tu, sieht jeder.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Privat (Niemand sieht, was ich denke. Aber ich kann es erzählen.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr Privat (Was ich fühle, kann ich oft nicht einmal in Worte fassen.)
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlt die Hand, klappt nichts. Keiner macht die Sache richtig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlt das Hirn, entsteht ein Fließband Gottesdienst: Jeder macht seine Kleinigkeit perfekt, aber keiner sieht, wie eigentlich alles zusammenpasst 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlt das Herz, wirkt alles tot und todlangweilig. Kein Leben im Gottesdienst, er bedeutet einem nichts.



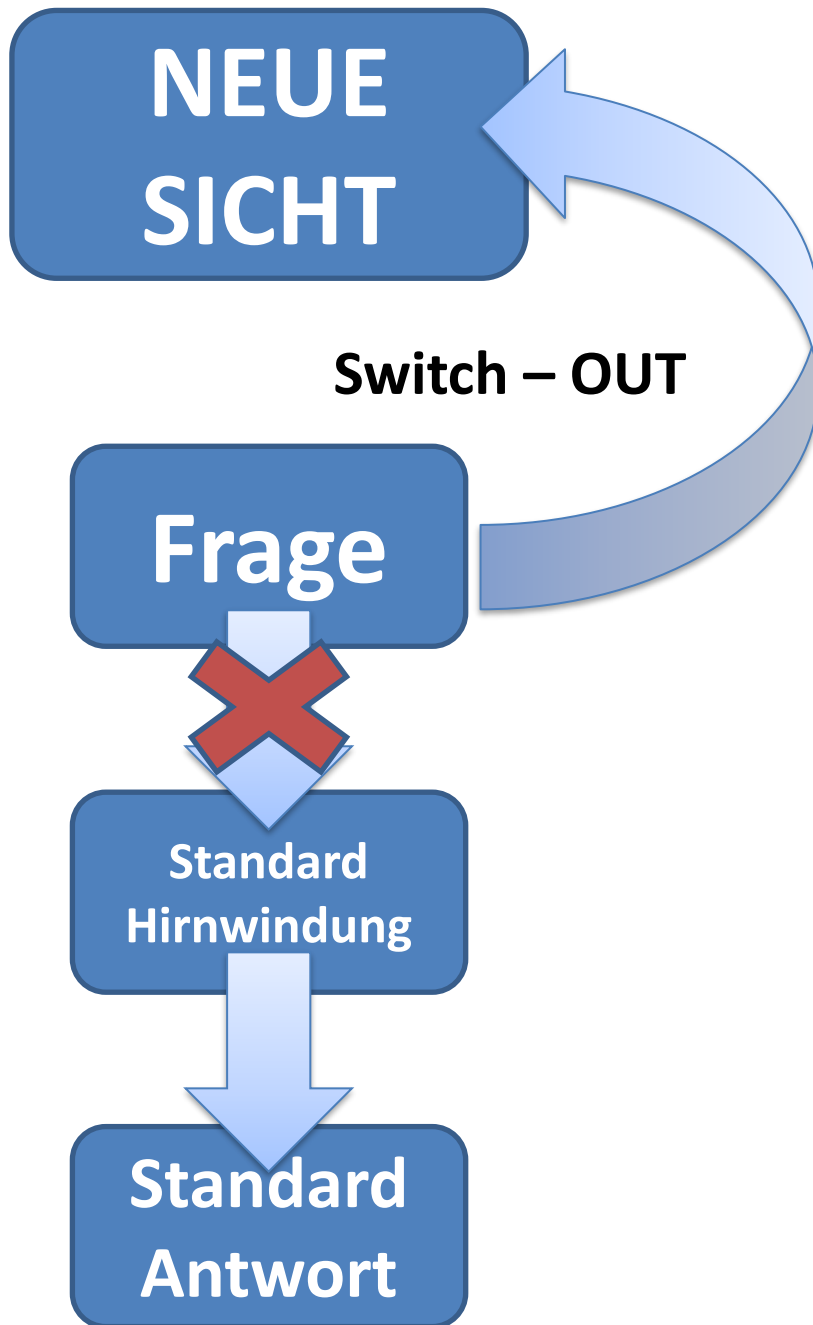
Grundgedanke von Switch



«Was möchte der Religionslehrer hören?»

«Wir sind in der Kirche, die Antwort ist sicher...»

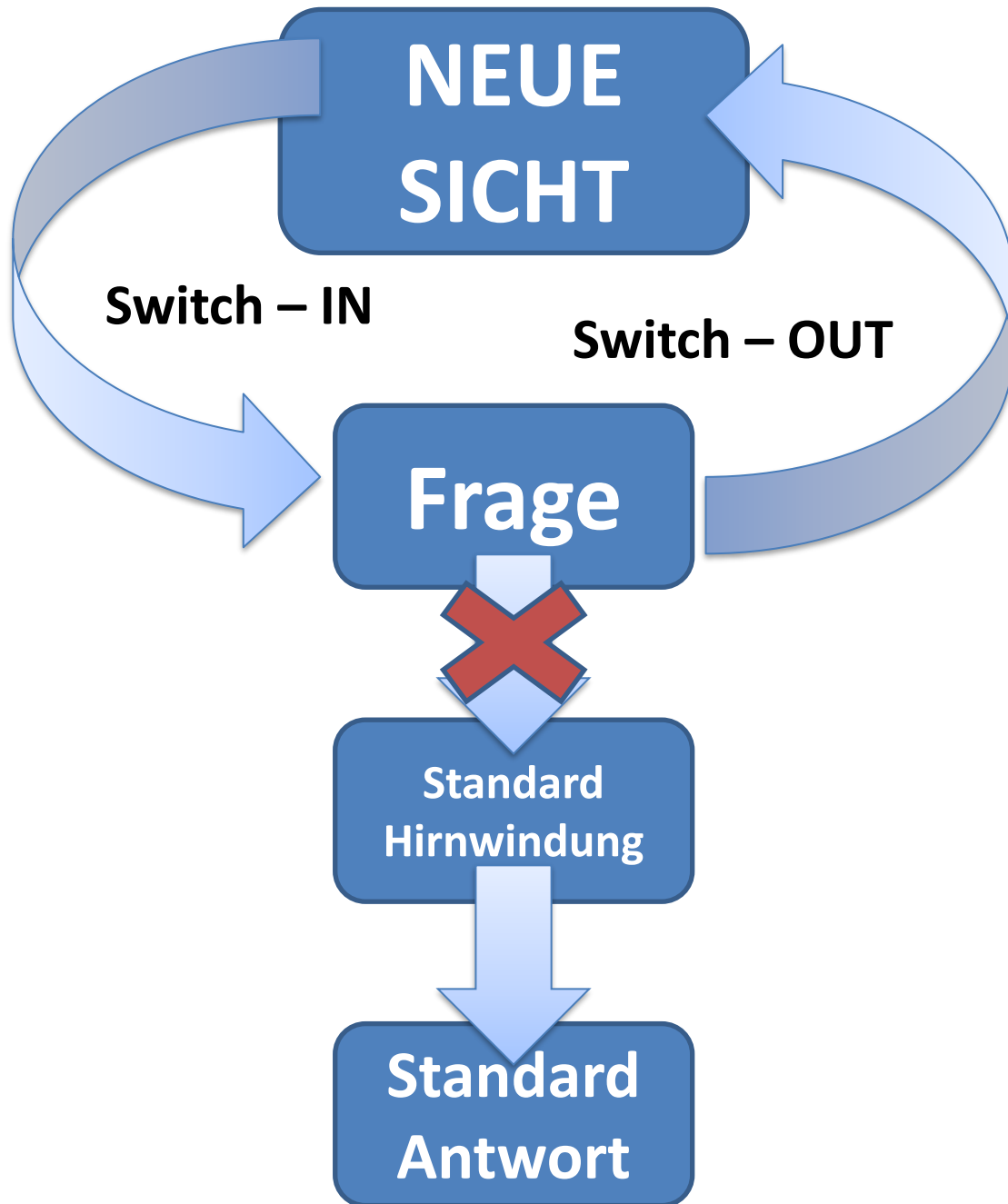




Vergessen wir mal, wer die Frage stellt.

Vergessen wir mal, dass wir in der Kirche sind...





Schritte von Switch

5 Schritte können helfen sich zu orientieren:

1. Schritt: Vorphase und Einstiegsspiel
2. Schritt: Teasing / neugierig machen
3. Schritt: Switch – OUT
4. Schritt: Switch – IN
5. Schritt: Abschluss



1. Vorphase und Einstiegsspiel

Eintreffen der Minis:

Beobachte

- Wie sind die Minis drauf?
- Gibt's Konflikte?
- Stehen Themen an?

Plaudere ein bisschen mit, interessiere dich für sie.

Einstiegsspiel:

Die Gruppe kommt in Schwung und hat Spass

Mögliche Methoden:

beobachten, plaudern, Einstiegsspiel...



2. Schritt: Teasing (neugierig machen)

- Neugier ist die beste Voraussetzung um etwas zu lernen.
- Stellt an den Anfang etwas, was die TN neugierig macht, z.Bsp. «Könnte man eigentlich nicht...?» «Wäre es nicht besser...?»

Mögliche Methoden:

Könnte-man-eigentlich-nicht-Fragen, Fragen sammeln, Einleitungsfragen aus dem jeweiligen Praxisteil vorlesen...



3. Schritt: Switch-Out

Hauptphase Teil 1

- Von der Liturgie ins Leben umschalten
- Es geht ums Erleben – es soll Spass machen
- Je näher der Switch-OUT am Leben der Minis dran ist, desto leichter wird es auch im Switch-IN fallen, Tiefgang zu entwickeln.
- Dieser Schritt braucht am meisten Zeit. Switch-IN ist das Ziel, aber der Switch-OUT ist das Herz....

Wenn es klappt, dann verlassen die Minis erstens ihre liturgischen Standard-Gedankengängen und ausserdem haben sie Spass.



Mögliche Methoden:

Gruppenaktionen, Wettbewerbe, Spiele, Übungen.
Alles soll in diesem Schritt gerade nicht religiös oder liturgisch gefärbt sein. Die Minis sollen jetzt nicht an den Gottesdienst denken

Kontrollfragen für einen guten Switch-Out:

Macht der Switch-OUT Spass?

Führt er zu einem Switch-IN hin?



4. Schritt Switch-In

Hauptphase Teil 2

- Vom Leben wieder in den Gottesdienst umschalten.
- Wichtig: den Schwung aus dem OUT hinein nehmen. Die Erfahrung vom Leben in die Liturgie reinnehmen.

Mögliche Methoden:

Liturgische Übungen, Gebete, besondere Gottesdienste oder gestaltete Elemente in einem Gottesdienst, Meditationen...



5. Schritt: Abschluss

- Alles nochmals zusammenfassen
- Kurzes Blitzlicht, wie war das Erlebte...

Mögliche Methoden:

Texte aus dem Heft

Kurzer Austausch

evtl. ein Gebet



Vorteile von Switch

Switch braucht keinen Lehrer.

Der Lehrer von Switch braucht nicht unbedingt mehr Vorwissen als die TN.

Switch braucht keine lange Vorbereitung.

Im Vergleich zu anderen Aktionen braucht es wenig Vorbereitung.

Für Switch braucht man nicht viel Material.



Switch kann man auch einfach mal ausprobieren.
Einfach ausprobieren, muss ja nicht gleich ein
Weekend sein.

Switch ist kein starres Programm.

Einfach an die Gruppe anpassen, was anhängen,
oder etwas kürzen...

Switch ist flexibel.

Eine Stunde, einen Tag, ein Weekend, einmalig oder
als Fortbildung... Alles und überall möglich.



Switch kann wiederholt werden.

Es ist wie beim Fussball: die Regeln, das Umfeld und Mitspieler bleiben zwar immer gleich, aber jedes Spiel ist anders.

Beim Switchen lernt man doppelt.

Wer eine Switch-Einheit zum Friedensgruss erlebt hat, wird diesen in Zukunft anders betrachten. Er wird auch ein Gefühl dafür bekommen, dass in den anderen Teilen des Gottesdienstes ebenfalls eine Menge drinsteckt.

Jemand hat am Beispiel des Friedensgrusses gelernt, *die Liturgie ins Leben zu bringen*



Switchen ist relativ einfach.

Wer in der Gruppe ein Spiel anleiten und auswerten kann, der hat schon die Grundvoraussetzung.

Wichtig ist auch ein Gespür für das Religiöse- es geht um mehr als nur um ein Spiel.

Switchen macht Spass.

Es darf gelacht werden und man darf fröhlich sein. Switch zeigt Wege, wie Ehrfurcht und Leben(sfreude) zusammengehören.



Angaben

Switch

Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst

Angela Schmid/Sebastian Schmid/ Oliver Westerhold

2.Auflage 2012

ISBN: 978-3-00-028688-9



The 'SWITCH' logo, featuring the word 'SWITCH' in a bold, red, sans-serif font with a white outline. Above the letters 'I' and 'C' is a stylized yellow and orange graphic element resembling a crown or a bridge.